

Liebe Freunde und Förderer von NILA,

die Sommerpause ist nun auch bei NILA vorbei und wir möchten Euch über unsere letzten Aktivitäten und die Waisenhäuser in Myanmar informieren. Im letzten NILA Aktuelles berichteten wir über Mira Braun, die im November 2013 als Volontärin in Myanmar gewesen ist. Auch dieses Jahr haben wieder zwei Volontäre in unseren Waisenhäusern gearbeitet, zuletzt Jessica Kühnle im April und Mai. Ihren Bericht, ihre Eindrücke sowie einige Fotos leiten wir hier gerne an Euch weiter. Viel Spaß beim Lesen!

Reisebericht von Jessica Kühnle

Vor 5 Monaten startete ich meine 2-monatige Reise in das ferne Myanmar. Schon während meines Studiums der Asienwissenschaften spürte ich, dass dieses Land eine gewisse Faszination auf mich ausübt. Deshalb war mein Wunsch dieses Land zu bereisen dementsprechend groß. Als mir dann durch NILA die Möglichkeit eröffnet wurde, nicht nur als gewöhnlicher Backpacker durch das Land zu reisen, sondern als Volontär die Kultur Myanmars und seine Menschen abseits der Touristenpfade kennenzulernen, konnte ich es kaum erwarten mein Volontariat zu beginnen.

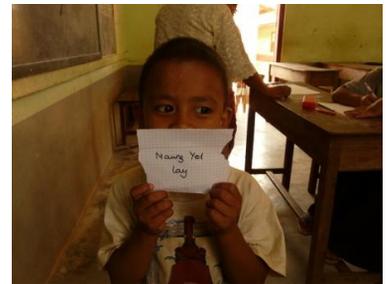
Mein erster Besuch in den verschiedenen Waisenhäusern war sowohl für mich als auch für die Kinder sehr aufregend. Ich war sehr gespannt darauf, was mich wohl erwarten würde. Meine größte Sorge war, dass die Kinder mich nicht mögen oder akzeptieren würden, was ja in deutschen Schulen/Kindergärten öfters mal der Fall sein kann. Das erste Treffen mit den Kindern war anfangs etwas zaghaft und wie man so schön sagt, man „beschnupperte“ sich erst mal vorsichtig. Aber schon nach wenigen Minuten nahm mich der erste Junge an die Hand und gab mir eine ganz persönliche Führung durch das Waisenhaus. Von einigen Paten hatte ich Geschenke und Briefe mitgenommen, die ich den strahlenden Kindern übergab. Die Englischlehrerin Shirley übersetzte die Briefe ins Burmesische.



Geschenke für Patenkinder



Shirley hilft beim Übersetzen



“Ein süßer Schelm“

Da ich keine Lehrerin, Sozialpädagogin oder Psychologin bin, machte ich mir natürlich Gedanken darüber, auf welche Art und Weise ich mit den Kindern arbeiten könnte. So verschaffte ich mir an den ersten Tagen ein Bild von der Lage vor Ort und merkte, dass es den Kindern oftmals an Unterhaltung bzw. an neuen Ideen fehlte, ihre Freizeit zu gestalten. Kurzerhand setzte ich mich auf mein gemietetes Fahrrad, fuhr zum Markt in Nyaungshwe und erledigte ein paar Einkäufe. Mit den Besorgungen ließ ich die Kinder in den nächsten Tagen ihre eigenen „Brettspiele“ basteln, was alle auch mit großer Begeisterung und Neugier taten. Es ist wirklich erstaunlich was man mit ein paar Blättern Papier, Stiften und bunten Knöpfen alles bewirken kann. Es war einfach unglaublich anzusehen, wie man bereits mit solch einem geringen Aufwand diese Kinder glücklich machen konnte.



Eifrig basteln die Kinder ihr Brettspiel,...



...und haben viel Spaß dabei.



Asiatiches Lego als Mitbringsel

Auch die weiteren Wochen waren eine tolle Bereicherung in meinem Leben. Die Arbeit mit den Kindern hat mir sehr viel Freude bereitet. Auch die Kinder selbst hatten sehr viel Spaß daran, neue Dinge zu lernen bzw. fanden es einfach toll, für einige Stunden am Tag unterhalten zu werden. Das positive Feedback, das man hier regelrecht entgegen geworfen bekommt ist wirklich außergewöhnlich.



Begrüßungsfoto bei Brother Felice



Unterricht mit einfachen Mitteln...



... und viel Kreativität



Aufmerksame Schüler im Klassenraum



So witzig ist Schule



Installation der Sprachsoftware

Auf Bitten eines Englischlehrers übernahm ich dann auch mehrmals seinen Kurs. Ich war begeistert, wie hochmotiviert und aufmerksam die Schüler der Grade 10 Klasse des Shwe Taung Tan Orphanage am Unterricht teilnahmen. Tag für Tag wurden es mehr Schüler, die stillschweigend und mit geneigtem Kopf an der Türschwelle darauf warteten, dass ich sie in das Klassenzimmer hereinbat. Auch den Respekt, den die Schüler mir entgegenbrachten war eine ganz neue Erfahrung für mich. Die Schüler sind sehr aufmerksam und höflich gegenüber den Lehrern. Man wird während der Stunde mit Tee oder Kaffee sowie Gebäck versorgt, muss weder die Tafel wischen noch die Unterrichtsmaterialien selbst tragen. Bevor man dazu kommt haben die Kinder das nämlich bereits selbst in die Hand genommen.

Nach meinem vierwöchigen Aufenthalt fiel es mir verständlicherweise sehr schwer mich von den Kindern verabschieden zu müssen. Aber nicht nur die Kinder sondern auch die Mitarbeiter von NILA wie Shirley, Nancy und Mee Nge (die mich bereits liebevoll "Sister" nannte) sind mir sehr ans Herz gewachsen. Die Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen in Myanmar ist unglaublich groß. Ich bin froh dieses Praktikum gemacht zu haben und hoffe, dass ich durch meine Arbeit wenigstens ein kleinwenig davon zurück geben konnte, was mir Myanmar und seine Bewohner in dieser kurzen Zeit an positiven Erfahrungen gegeben haben.



Mee Nge beim Unterricht

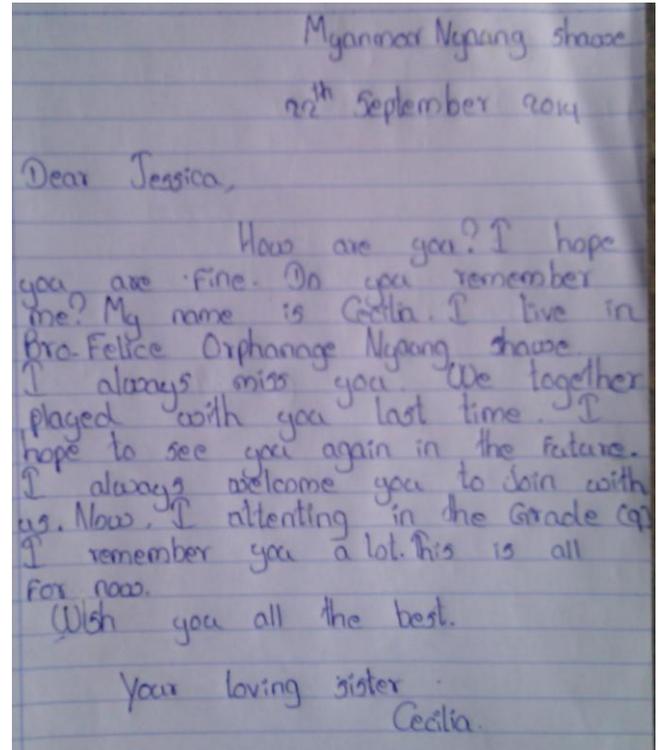


Danach gibt's Essen...



... und dann wird endlich gespielt.

Ich bedanke mich herzlich bei den NILAs für das entgegengebrachte Vertrauen und dafür, mir die Chance ermöglicht zu haben, so einen tiefen Einblick in das Leben in Myanmar zu bekommen. Dies hat meine Faszination für dieses Land und seine Bewohner noch mehr gesteigert.



Soweit der Bericht von Jessica. Die Kinder aus dem Waisenhaus Brother Felice haben im Nachhinein mehrere Dankesbriefe an Jessica geschrieben. Einen dieser Briefe haben wir hier abgebildet. Für das Ziel von NILA, Kindern in Südostasien eine schöne Kindheit und eine gute Ausbildung zu geben, haben alle bisherigen Volontäre einen tollen Beitrag geleistet. Ein herzliches Dankeschön daher noch mal an dieser Stelle an Mira Braun, Rosanne Wester und Jessica Kühnle. Wir haben beschlossen, auch zukünftig mit Volontären zusammenarbeiten. Wer sich für ein Volontariat interessiert oder jemanden kennt der gerne mal in den Waisenhäusern arbeiten möchte, kann sich gerne an uns wenden.

Viele Grüße

Alexander Herz